

PARLAMENTSWAHLEN IN INDIEN

WÄHLERVOTUM FÜR KLARE POLITISCHE VERHÄLTNISSSE UND EINEN SÄKULAREN STAAT

Beatrice Gorawantschy / Martin-Maurice Böhme

Vom 16. April bis zum 13. Mai 2009 wurden in Indien Parlamentswahlen abgehalten. Die Wahlen zur Lok Sabha (dem indischen Unterhaus) stellen die weltweit umfangreichste Wahlübung dar. Gewählt wurde in 543 Wahlkreisen. Neun nationale Parteien, 47 Parteien auf Bundesstaatsebene und 500 kleinere Parteien waren bei der Election Commission registriert. Insgesamt waren 714 Millionen Inder wahlberechtigt, davon rund 100 Millionen Jung- bzw. Erstwähler. Aus logistischen Gründen wurde phasenweise an fünf Terminen (16. April, 23. April, 30. April, 7. Mai und 13. Mai) gewählt.¹

Nach der Verkündung der Wahlergebnisse am 16. Mai 2009 ist die Kongresspartei (INC) mit insgesamt 206 Parlamentssitzen als stärkste Partei aus dem Rennen hervorgegangen und erhielt damit das Mandat zur Regierungsbildung. Mit 116 Mandaten wurde die BJP zweitstärkste Kraft. Entgegen den Prognosen, die ein Kopf-an-Kopf-Rennen von Kongress und BJP vorausgesagt hatten, war das Ergebnis ein überzeugender Sieg der Kongresspartei. Das Werben um die geeigneten Koalitionspartner hatte bereits während der Wahlphasen begonnen; das klare Ergebnis erleichterte die Regierungsbildung. Manmohan Singh konnte eine zweite Amtszeit als Premierminister antreten – nach Jawaharlal Nehru ist er der erste Premierminister, dem dieser Schritt nach der Vollendung einer kompletten Amtszeit gelang.



Dr. Beatrice Gorawantschy ist Landesbeauftragte der Konrad-Adenauer-Stiftung in Indien.



Martin-Maurice Böhme ist Projektassistent im Büro der Konrad-Adenauer-Stiftung in Delhi.

1 | Vgl. „15th Lok Sabha Election Schedule 2009“, www.indian-elections.com, 15.04.09.

Nahezu einen Monat dauerten die diesjährigen Wahlen in Indien. An fünf Tagen, in der Zeit vom 16. April bis zum 13. Mai, wählten 714 Millionen Inder die 543 Abgeordneten des Unterhauses, der Lok Sabha, wobei vor allem die beiden großen Parteien, der traditionell vom Gandhi-Clan geführte Congress (INC) und die hindunationalistische Bharatiya Janata Party (BJP), um die Macht rangen. Während der die Regierungskoalition führende INC, in dem auch Indira Gandhis Enkel Rahul bereits Profil sucht, im Wahlkampf seinen Einsatz für mehr Sicherheit, Wohlstand und Gerechtigkeit versprach, suchte die BJP unter ihrem Vorsitzenden Advani durch wirtschafts- und sicherheitspolitische Kompetenz zu punkten. Sieger wurde schließlich mit 206 Parlamentssitzen der INC, und Premierminister Singh wird auch künftig eine Koalitionsregierung führen und sich mit seinen 78 Ministern den drängenden Problemen des Landes wie Ernährungsnotstand und Terrorismus, Arbeitslosigkeit und Infrastrukturmängel zu widmen haben.

Am 28. Mai wurden schließlich die letzten 59 der insgesamt 78 Regierungsmitglieder der neuen indischen Regierung vereidigt. Es handelt sich um eine Mischung aus *old hands* und einigen Newcomern. Die neue Regierung steht für politische Kontinuität und hat sich zum Ziel gesetzt, dem Wählervotum Rechnung zu tragen, sich für wirtschaftliche und politische Stabilität einzusetzen und eine säkulare Politik zu betreiben. Die zu bewältigenden Herausforderungen sind enorm. Sowohl in den Bereichen der Innen- und Außenpolitik, als auch in der Wirtschafts- und Sozialpolitik wird sich Manmohan Singhs Kabinett schnell den drängenden Problemen stellen müssen.²

NATIONALWAHLEN IN INDIEN STELLEN BEHÖRDEN VOR BESONDERE HERAUSFORDERUNGEN

In Indien ist das Abhalten von Nationalwahlen ein Mammutprojekt. Einerseits erfordert die enorme Zahl der Wahlberechtigten einen erheblichen logistischen Aufwand, andererseits ist Indien in der Vergangenheit immer wieder das Ziel terroristischer Angriffe geworden. Deshalb wurden die Wahlstationen durch ein Großaufgebot von bewaffneten Sicherheitskräften geschützt. Allein zur Sicherung des Wahlablaufs in New Delhi am 7. Mai waren 56 000 Polizisten und Soldaten im Einsatz.³ Schon durch diese Zahlen lässt sich die Tatsache erklären, dass die Nationalwahlen im Land in fünf Wahlphasen aufgeteilt sind. Die Durchführung der Nationalwahlen, so ist es in der indischen Verfassung geregelt, obliegt der Wahlkommission. Drei Wahlleiter sind für die Organisation der Wahlen verantwortlich. Die Kommission wird als weitgehend unabhängige Institution akzeptiert. Sie hat in der indischen Demokratie eine breite Machtbasis. So kann sie beispielsweise über die Rechtmäßigkeit der Wahlen entscheiden, Parteiensymbole zulassen und bei Unstimmigkeiten sogar Neuwahlen veranlassen.⁴

Seit den Wahlen zur 14. Lok Sabha im Jahr 2004 war eine von der Kongresspartei (INC) geführte Koalitionsregierung – United Progressive Alliance (UPA) – im Amt. Sie bestand aus einer Koalition mit elf weiteren regionalen und kastenspezifischen Parteien. Diese Regierungskoalition hatte zuletzt keine parlamentarische Mehrheit mehr und war auf die Unterstüt-

2 | Vgl. *Outlook*, „The First 100 Days“, 19.05.09, S. 26.

3 | Vgl. *The Times of India*, „Armed cops for each booth“, 06.05.09, S. 6.

4 | Vgl. Election Commission of India. <http://www.eci.nic.in>, 29.04.09.

zung der so genannten Left Front – einem Zusammenschluss der kommunistischen Parteien und der BSP, der Partei der Kastenlosen (Dalit) – angewiesen. Das führte dazu, dass die Bilanz der Regierung nur bedingt positiv zu bewerten ist. Zahlreiche wirtschaftliche und politische Reformvorhaben konnten auf Grund der instabilen Mehrheitsverhältnisse nicht umgesetzt werden.

INDISCHE PARTEIEN IM WAHLKAMPF

Traditionell haben die beiden großen Parteien – die regierende Kongresspartei und die in der Opposition befindliche hindunationalistische BJP (Bharatiya Janata Party) – in den Wahlkampf ihre Programme eingebracht. Unlängst hat der Wahlforscher Yogendra Yadav vom Centre for the Study of Developing Societies (CSDS) in den Medien die Bedeutung der Wahlprogramme der Parteien, der so genannten Manifestos, analysiert. Dabei beklagte er die zu geringe Beachtung, die die Programme der Parteien erhielten. Man könne die Vielgestaltigkeit der Parteien, ihre Absichten und die Ernsthaftigkeit ihrer Anliegen bestens mit dem Studium der Manifestos analysieren. Bedingt durch die mangelnde Berichterstattung halte sich jedoch die öffentliche Diskussion in engen Grenzen, so dass die Parteien kaum Rückmeldungen zu ihren Programmaussagen bekämen. Dabei sei es bemerkenswert, dass graduell nahezu alle Parteien die Prozesse der Liberalisierung, Globalisierung und Privatisierung anerkennen. Auch im Bereich der sozialen Sicherung finde man viele vergleichbare Positionen. Darin sieht Yadav eine Gefahr. Seiner Analyse nach führe inhaltliche Konvergenz, gepaart mit dem Desinteresse der Medien an der Parteiprogrammatik und den fundamentalen Problemen des Landes, zu einer Gefährdung der Demokratie.⁵

Die Kongresspartei rückte in ihrem Manifesto „Sicherheit und Wohlstand für alle Bürger sowie Soziale Gerechtigkeit“ in den Vordergrund ihrer Wahlversprechen. Sonia Gandhi, die INC-Parteipräsidentin, und Manmohan Singh, der Premierminister, verkündeten, dass 80 Prozent der Wahlversprechen der vergangenen Legislaturperiode von der Partei eingehalten worden seien. Trotz globaler Wirtschafts- und Finanzkrise sei weiterhin ein hohes Wirtschaftswachstum zu verzeichnen und

5 | Vgl. Yadav, Yogendra, „Why manifestos matter“, in: *The Hindu*, 09.04.09, S. 13.

mit der Wiederwahl würde dieser positive Kurs auch für die Zukunft garantiert. Darüber hinaus habe die Besserstellung der Bauern Priorität für die Partei.

Sonia Gandhi, die seit 1998 den Kongress führt und gleichzeitig auch Vorsitzende der UPA ist, übt eine sehr einflussreiche Führungsposition an der Schaltstelle der Macht aus. Darüber hinaus strebte ihr Sohn, Rahul Gandhi, Enkel der legendären Premierministerin Indira Gandhi und Urenkel des ersten indischen Premiers Jawaharlal Nehru, bei diesen Wahlen höhere politische Weihen an. Als neue „Jugend-Ikone“ der Kongresspartei vermochte es Rahul Gandhi, seit 2007 Generalsekretär der Partei, die jungen Inder für den Kongress zu gewinnen.⁶ In einer Nation, in der die unter 35-Jährigen etwa 60 Prozent des Wählerpotenzials ausmachen,⁷ ist das Alter des politischen Führungspersonals kein zu vernachlässigender Faktor.

Als neue „Jugend-Ikone“ der Kongresspartei vermochte es Rahul Gandhi, seit 2007 Generalsekretär der Partei, die jungen Inder für den Kongress zu gewinnen.

Als neue „Jugend-Ikone“ der Kongresspartei vermochte es Rahul Gandhi, seit 2007 Generalsekretär der Partei, die jungen Inder für den Kongress zu gewinnen.⁶

In einer Nation, in der die unter 35-Jährigen etwa 60 Prozent des Wählerpotenzials ausmachen,⁷ ist das Alter des politischen Führungspersonals kein zu vernachlässigender Faktor.

Die wichtigste Oppositionspartei seit 2004 ist die Bharatiya Janata Party (BJP), die bereits von 1999 bis 2004 die aus 20 Parteien und Gruppierungen bestehende Koalitionsregierung National Democratic Alliance (NDA) anführte. Die BJP versuchte mit einem wirtschaftsliberalen und auf innere Sicherheit konzentrierten Programm Wähler über das eigene Lager hinaus zu gewinnen. Auch bei der BJP konnte bei den zurückliegenden Wahlen nicht von einem Generationenwechsel gesprochen werden. Der über 80-jährige LK Advani war der Spitzenkandidat der Partei für das Premierministeramt. Parteiinterne Machtkämpfe hatten ihn im Vorfeld des Urnengangs geschwächt.⁸

Als Folge der Terroranschläge von Mumbai im November 2008 war verschiedentlich ein Wiedererstarben der hindunationalistischen Kräfte vorausgesagt worden, dennoch konnte die Kongresspartei bei den Regionalwahlen in drei von fünf Bundesstaaten im November/Dezember 2008 wider alle Prognosen gut abschneiden.

6 | Vgl. *Hindustan Times*, „Congress toes Rahul youth line“, 26.03.09, S. 13.

7 | Vgl. *The Star*, „Split mandate leaves both parties unhappy“, www.thestar.com, 29.03.09.

8 | Vgl. *The Hindu*, „BJP campaign focussed on Advani“, 10.03.09, S. 12.

„Good Governance, wirtschaftliche Entwicklung und Sicherheit“ lautete der Wahlslogan der BJP, der sich kaum vom Wahlprogramm des Kongress unterschied. Im Einzelnen versprach die BJP Familien, die unterhalb der Armutsgrenze leben, monatlich Reis zu Vorzugspreisen, die Befreiung Geringverdienender von der Einkommensteuer, bessere Infrastruktur im Hinblick auf die Anbindung der Dörfer an die Städte und die Schaffung von zusätzlichen Arbeitsplätzen in ländlichen Gebieten. Darüber hinaus propagierte die Partei eine verschärfte Anti-Terror-Gesetzgebung und eine härtere Haltung gegenüber den maoistischen Rebellen. Dem Kongress wurde in diesem Zusammenhang Schwäche vorgeworfen.⁹

Während Teile der BJP versuchten, bewusst von ihrem hindu-nationalistischen Image abzurücken, hatte ein prominentes Mitglied der Partei, Varun Gandhi (abtrünniger Spross des Nehru-Gandhi-Clans, Cousin von Rahul Gandhi und BJP-Kandidat in Uttar Pradesh), in den Wochen des Wahlkampfes mit hetzerischen Reden gegen Muslime die Aufmerksamkeit der Medien auf sich gezogen und landete nach einer Anklage seitens der Wahlkommission für kurze Zeit im Gefängnis.¹⁰

Die kommunistischen Parteien, die über Jahrzehnte vornehmlich auf regionaler Ebene eine Rolle spielten, erhielten erstmals als Zünglein an der Waage und Mehrheitsbeschaffer der Koalitionsregierung (UPA) eine wichtige Bedeutung auf zentralstaatlicher Ebene. Sie versuchten mit der Bildung eines dritten großen Parteienbündnisses als Alternative zu UPA und NDA bei den Wahlen Stimmen zu gewinnen. In den achtziger Jahren hatten sich in vielen indischen Bundesstaaten Regionalparteien herausgebildet. Eine jüngere Entwicklung im indischen Parteiensystem ist die Mobilisierung von Wählern außerhalb ihres ursprünglichen regionalen Einflussgebietes (beispielsweise der nationale Anspruch der Partei der Kastenlosen, BSP – Bahujan Samaj Party aus Uttar Pradesh). Analysten schrieben neben der Kongresspartei und der BJP acht National- und Regionalparteien die Möglichkeit zu, den Ausgang der Wahlen signifikant beeinflussen zu können:¹¹

In den achtziger Jahren hatten sich in vielen indischen Bundesstaaten Regionalparteien herausgebildet.

9 | Vgl. „BJP manifesto“, www.bjp.org, 15.04.09

10 | Vgl. *The Hindu*, „Varun in trouble for inflammatory speeches“, 13.04.09, S. 1.

11 | Vgl. „India elections“, www.ft.com, 13.04.09.

The Communist Party of India (Marxist)

Die CPI(M) ist 1964 aus der Kommunistischen Partei hervorgegangen. Die Partei hatte ihre Hochburgen in Westbengalen, dort regiert sie seit 1977 ununterbrochen, außerdem im Bundesstaat Tripura und in Kerala. Die CPI(M) wendet sich vor allem gegen die Deregulierung des Arbeitsmarktes und gegen Privatisierungen von Staatseigentum. In anderen Politikfeldern, wie etwa im Bereich der Außeninvestitionen, hat in der Vergangenheit bei den Parteioberen einiger Pragmatismus Einzug gehalten.

The Bahujan Samaj Party

Die BSP entstand im Jahr 1984, um die Kaste der so genannten Unberührbaren (Dalit) zu repräsentieren. Programmatisch inspiriert ist die BSP durch BR Ambedkar, der auch Vater der indischen Verfassung ist. Dabei stehen sozialistische Aspekte im Vordergrund. Den letzten Wahlerfolg erzielte die BSP im Jahr 2007 in Uttar Pradesh, dort stellt sie die Chief-Ministerin.

Samajwadi Party

Die Partei ist eine der Abspaltungen, die 1992 aus der ehemals größten Oppositionspartei Janata Dal hervorgegangen ist. Die Mitglieder geben sich traditionell sozialistisch. Die Hochburg der Partei befindet sich in Uttar Pradesh. Thematisch war in der vergangenen Legislaturperiode besonders die Unterstützung der UPA bei der Unterzeichnung des Atomabkommens mit den USA auffällig. Hier diente die Samajwadi Party als Mehrheitsbeschaffer.

Shiv Sena

Die Partei kann als hindunationalistisch und am äußeren rechten Rand des Parteienspektrums stehend charakterisiert werden. Die Hochburg der Shiv Sena ist der Staat Maharashtra mit der Metropole Mumbai. Sie ist ein Verbündeter der BJP und war Mitglied der NDA-Regierung von 1999 bis zum Jahr 2004. Die Partei positionierte sich im Wahlkampf deutlich regional, indem sie die Rechte der Ur-Einwohner Maharashtras gegenüber anderen ethnischen Gruppierungen zu schützen versucht.

Dravida Munnetra Kazhagam

Die DMK ist regional im Bundesstaat Tamil Nadu von Bedeutung und stellt dort den Chief-Minister. Sie war und ist das politische Sprachrohr der militanten Tamilenbewegung in Indien. Sie steht darüber hinaus im Verdacht, die als terroristisch eingestufte LTTE in Sri Lanka zu unterstützen, die dort über Jahrzehnte für einen eigenständigen Staat kämpfte.

Rashtriya Janata Dal

Diese Partei ist ebenfalls eine Abspaltung von der ehemaligen Janata Dal-Partei und seit 1997 eigenständig. Sie regierte den Problemstaat Bihar bis zum Jahr 2005, insbesondere indem es ihr gelang, die Masse der Angehörigen niedrigerer Kasten zu mobilisieren. Gleichzeitig erlangte die Partei das Image, für soziale Gerechtigkeit zu stehen. Der Parteiführer LP Yadav gehörte der letzten Regierung als Eisenbahnminister an.

Sie regierte den Problemstaat Bihar bis zum Jahr 2005, insbesondere indem es ihr gelang, die Masse der Angehörigen niedrigerer Kasten zu mobilisieren.

Communist Party of India

Die CPI hat sich im Zweiten Weltkrieg von der Kongresspartei abgespalten. Auf nationaler Ebene hat die Partei bisher die UPA unterstützt. Die CPI war allerdings nicht Mitglied der Regierungskoalition, sondern hat sich in der so genannten „Left Front“ organisiert.

Telugu Desam Party

Hierbei handelt es sich um eine regionale Partei, die durch besonderen Populismus auf sich aufmerksam gemacht hat. So wurde sie erstmals 1983 in Andhra Pradesh in die Verantwortung gewählt, als sie versprach, den Preis für ein Kilogramm Reis auf vier Rupien (heute etwa sechs Euro-Cent) festzulegen. Der Parteigründer ist der Filmstar Rama Rao. Der Telugu Desam Party wird positiv angerechnet, dass sie die Kapitale des Bundesstaats, Hyderabad, zu einem wichtigen Technologiestandort weiterentwickelt hat.

BUNDESSTAATEN, DIE DAS WAHLERGEBNIS ENTSCHEIDEND BEEINFLUSST HABEN¹²

Uttar Pradesh

Indiens zweitgrößter und bevölkerungsreichster Bundesstaat (190 Millionen Einwohner) war einst eine Hochburg der Kongresspartei. Dann aber zwischenzeitlich dominiert von zwei kastenspezifischen Parteien. Einerseits der Bahujan Samaj Partei (BSP) unter der Dalit-Anführerin Mayawati und der Samajwadi Partei (SP) von Mulayam Singh Yadav, der insbesondere den Zuspruch der unteren Kasten und der Muslime erhält. Akute Armut, steigende Kriminalität, unzureichende Infrastruktur und ungenügende Gesundheitsvorsorge sind die größten Probleme dieses Staates, der oft als das Herzstück Indiens bezeichnet wird. Insbesondere der BSP war es in der Vergangenheit gelungen, die Unterstützung von Hindus der oberen Kasten zu gewinnen und sich selbst das Image zu verleihen, eine Regenbogenkoalition oberer und unterer Kasten zu bilden. Zwar konnten BSP und SP bei den Wahlen mit 20 und 23 gewonnenen Mandaten ein ordentliches Ergebnis erzielen, überraschend jedoch ist der Erfolg des INC, der 21 Mandate gewinnen konnte.

Bihar

Bihar ist einer der ärmsten Bundesstaaten. Etwa 58 Prozent der unter 25-Jährigen befinden sich unter der Armutsgrenze. Zwei regionale Parteien beherrschen die politische Landschaft, das hat sich auch bei den Wahlen 2009 nicht geändert. Die Rashtriya Janata Dal (RJD) und die Janata Dal United (JDU). Beide Parteien sind Bündnisse mit den großen Parteien eingegangen – RJD mit dem Kongress und JDU mit der BJP. Im Jahr 2004 konnte die RJD unter Laloo Prasad Yadav mehr als die Hälfte der Sitze des Bundesstaates erlangen, die JDU lediglich sechs. Das Blatt hat sich seitdem gewendet. Bei

2005 gewann die JDU unter der Führung von Nitish Kumar in Koalition mit der BJP vor dem Hintergrund der sich verschlechternden Situation des Bundesstaates in Bezug auf Sicherheit und Rechtstaatlichkeit.

den Regionalwahlen 2005 gewann die JDU unter der Führung von Nitish Kumar in Koalition mit der BJP vor dem Hintergrund der sich verschlechternden Situation des Bundesstaates in Bezug auf Sicherheit und Rechtstaatlichkeit. Und auch bei den Lok Sabha-Wahlen erzielte die JDU 20 Mandate und die RJD nur vier. Bihar

12 | Vgl. „India elections“, www.ft.com, 09.04.09.

steht vor der großen Herausforderung, mit dem Rest des Landes Schritt zu halten – Arbeitsplätze, Entwicklung, Infrastruktur und Sicherheit stehen auf der Liste der Forderungen der Wähler.

Tamil Nadu

Tamil Nadu ist im Hinblick auf die wirtschaftliche Entwicklung einer der fortschrittlichsten Staaten – doch politisch volatil. Bekannt durch seine florierende Autoindustrie verfügt es aber auch über einen starken Dienstleistungssektor und eine boomende Filmindustrie. Der Wahlkampf spielte sich primär zwischen den beiden mächtigsten Regionalparteien, der DMK und der AIADMK ab. Die DMK, die derzeit den Staat regiert, wird von M Karunanidhi geführt, der als einziger Politiker des Landes jede Wahl seit seiner Erstwahl 1957 gewonnen hat. Die oppositionelle AIADMK wird von der nicht unumstrittenen früheren Filmschauspielerin J Jayalalitha beherrscht. Die Dominanz dieser beiden von diesen Persönlichkeiten geprägten Parteien in Tamil Nadu ist so stark, dass es in den letzten Jahrzehnten keiner der beiden großen Parteien gelungen ist, die politische Macht zu erlangen.¹³ Bei den Nationalwahlen erreichte die DMK 18 Mandate und wurde somit zu einem wichtigen Koalitionspartner des INC bei der Regierungsbildung. Die AIADMK konnte nur neun Mandate erzielen.

Andhra Pradesh

Dieser Bundesstaat ist durch Extreme gekennzeichnet – riesige Farmen und eine große IT- und Dienstleistungsindustrie ebenso wie große Armut. Der Staat muss sich zusätzlich mit einer Separatistenbewegung in der besonders unterentwickelten Telangana Region auseinandersetzen. Andhra Pradesh war immer eine Kongress-Hochburg, bis die Oppositionspartei Telugu Desam-Partei (TDP) mit Unterstützung der Kommunisten in den achtziger Jahren entstand. Im Jahr 2004 hat die vom Kongress geführte Allianz die Wahlen gewonnen, während fünf Jahre vorher die Koalition aus TDP und BJP siegreich geblieben war. Chief-Minister Rajasekhara Reddy von der Kongresspartei versprach im Wahlkampf 2009 billigen Reis, freie Elektrizität für Bauern, freie Gesundheitsvorsorge für sozial schwache Familien und billige Kredite für

13 | Vgl. *The Hindu*, „Tamils issue will have impact on outcome of polls“, 10.03.09, S.9.

Frauen. In den letzten Jahren haben ihm seine Maßnahmen zur Unterstützung der Bauern zu großer Popularität verholfen. Das ist eine Tatsache, die sicher zum Erdrutschsieg des INC beigetragen hat. Die Partei gewann 2009 immerhin 33 der 42 Mandate aus Andhra Pradesh.

Orissa

Nach der im Wahlkampf erfolgten Absplitterung der Biju Janata Dal (BJD) von der BJP standen bei den Wahlen drei Parteien in Konkurrenz zueinander – die Kongresspartei ist die Haupt-Oppositionspartei in Orissa. Die BJD hoffte mit populistischen Maßnahmen auf Wählerstimmen – billigem Reis für die Armen, Gehaltsanhebungen für die Beamten und höhere Renten. Der Kongress fokussierte die Wahlkampagne auf Korruptionsbekämpfung, die BJP auf Wiederherstellung von Gesetz und Ordnung. Wahlsieger in Orissa ist die BJD. Sie gewann 15 der 21 Lok Sabha-Mandate. Der INC muss sich mit sechs Sitzen begnügen.

Die BJD hoffte auf Wählerstimmen mit populistischen Maßnahmen – billigem Reis für die Armen, Gehaltsanhebungen für die Beamten und höhere Renten.

Maharashtra

Nach den Anschlägen von Mumbai im vergangenen November ist das Thema Sicherheit Priorität in Indiens Wirtschaftsmetropole. Der Chief Minister von Maharashtra, Vilasrao Deshmuk (INC) musste nach den Terroranschlägen zurücktreten und hatte nunmehr eine Vor-Wahlallianz mit der Nationalist Kongress Partei von Sharad Pawar gebildet. Raj Thackeraj, der Neffe des Vorsitzenden der stark rechts orientierten Hindu Shiv Sena-Partei, hatte eine neue Partei namens Maharashtra Navinirmaan Sena mit ähnlicher hindunationalistischer Ideologie gegründet, die aber auch für die Zukunft wenig Aussichten auf nationalen Einfluss hat. Die BJP hatte in diesem Bundesstaat das Thema innere Sicherheit in den Vordergrund gestellt ebenso wie die schlechte wirtschaftliche Lage der Bauern.¹⁴ 2009 gewinnen INC und NCP zusammen 25 Mandate in Maharashtra und fügen der BJP eine schwere Niederlage zu, diese kommt überraschend nur noch auf neun Sitze.

14 | Vgl. *The Times of India*, „Sugar bowl sweet on kin“, 09.03.09, S. 10.

Westbengalen

Seit mehr als drei Jahrzehnten regiert eine Koalition des linken Flügels diesen Bundesstaat. Die Linke gewann im Jahr 2004 insgesamt 35 Parlamentssitze in Westbengalen, der Kongress sechs Sitze und der Trinamool-Kongress – eine ausschließlich in Westbengalen existierende Partei – nur einen Sitz. Im Wahlkampf bildete die Opposition eine geschlossene Front gegen die Politik des Chief Ministers, Buddhadev Bhattacharya, der große Flächen Ackerland für Industrieprojekte umwandeln will. Der Wahlgewinner im Jahr 2009 heißt eindeutig Trinamool-Kongress. Die Partei von Mamata Banerjee gewinnt 19 Mandate und wird wichtigster Partner des INC bei der Bildung der nationalen Regierung. Banerjee wird Eisenbahnministerin. Die Kommunisten verlieren über die Hälfte ihrer Mandate und kommen nur noch auf 15 der insgesamt 42 Sitze.

Gujarat

Trotz eines ambitionierten Wahlkampfes ist es dem Kongress bei den Regionalwahlen im Jahr 2007 nicht gelungen, über die BJP zu triumphieren. Der umstrittene Chief Minister Narendra Modi wurde zum dritten Mal im Amt bestätigt. 2002 gelang ihm die Wiederwahl mit einem hindunationalistischen Programm, im Jahr 2007 bezog er sich in seinem Wahlkampf auf das erreichte positive Wirtschaftswachstum. Der Bundesstaat Gujarat weist ein jährliches Wachstum von über zehn Prozent vor und liegt damit über dem nationalen Durchschnitt. Modi hatte im Februar einen Muslim zum Polizeichef ernannt, was Analysten als säkulare Imagepflege interpretierten. Allerdings wurde die Verhaftung des Bildungsministers im März – im Zusammenhang mit den Ausschreitungen zwischen Hindus und Muslimen im Jahr 2002 – als große Blamage für die Partei gewertet. Modi wurde darüber hinaus als potenzieller Nachfolger des alternden BJP-Führers LK Advani gehandelt und führte auch in anderen Landesteilen Wahlkampf. Zwar erzielt die BJP bei den Wahlen 15 Mandate und der INC nur elf, dennoch kann dieses Ergebnis als Erfolg für den Kongress gewertet werden, der damit in einem Stammland der BJP wichtige Mandate zur Regierungsbildung erzielen konnte.

Der Bundesstaat Gujarat weist ein jährliches Wachstum von über zehn Prozent vor und liegt damit über dem nationalen Durchschnitt.

Im Vorfeld der Wahlen war es nahezu unmöglich, verlässliche Prognosen für den Wahlausgang anzustellen. Fest stand, dass die Wahlentscheidung eher über lokale als nationale Themen getroffen würde. Von großer Bedeutung war insbesondere die sich verschärfende Arbeitslosigkeit. Nationale und internationale Themen wie die globale Wirtschafts- und Finanzkrise sowie innere Sicherheit waren nur in ihren konkreten Auswirkungen auf den Einzelnen bedeutsam. Es zeichnete sich ebenfalls ab, dass der Wahlkampf auch während der Abstimmungsphase auf harte, polarisierende Weise weitergeführt werden würde. Scharfe Wortgefechte zwischen prominenten Parteienvertretern und gegenseitige Schuldzuschreibungen zu bestehenden Missständen waren an der Tagesordnung. Darüber hinaus war der Versuch einer starken Polarisierung vieler Parteien und Kandidaten im Bereich der nationalistischen und religiösen Fragestellungen spürbar.¹⁵ Diese Auseinandersetzungen brachten teils kuriose Forderungen hervor. So wollte sich die Samajwadi Party gegen die Benutzung von Englisch in allen öffentlichen Institutionen einsetzen und Computer verbieten.¹⁶

Der seit 2004 regierende Kongress gab sich zuversichtlich, an der Macht zu bleiben, und war bemüht, in der Person von Manmohan Singh eine neutrale Führung zu präsentieren, die Indien Wohlstand garantiert und zur Beseitigung kommunaler Unterschiede beigetragen hat. Fest stand jedoch auch, dass keine der beiden großen Parteien – BJP und Kongress – eine absolute Mehrheit erreichen würde und es wieder zu einer Koalition mit jeweils unterschiedlichen regionalen Parteien kommen würde. Kommentatoren sprachen von einer Wahl der „einzigartigen, nie dagewesenen Allianzen“. Aktuelle Umfragen von CSDS sagten eine Mehrheit von 215 bis 235 Sitzen im Unterhaus für die von der Kongresspartei geführte UPA-Koalition gegenüber 165 bis 185 Sitzen für die von der BJP geführte NDA-Koalition voraus.¹⁷ Nach dem Ergebnis der letzten Wahlen wusste man aber auch, dass Überraschungen möglich und auch die Umfrageergebnisse nicht notwendigerweise verlässlich sind. Denn im Jahr 2004 hatten Meinungsumfragen der BJP einen überwältigenden Sieg vorausgesagt – letztlich hatte der Kongress eine knappe Stimmenmehrheit

15 | Vgl. *The Statesman*, „Voting for Change“, 31.03.09, S.6.

16 | Vgl. *Sunday Times*, „We will ban English, computers: SP“, 12.04.09, S.1.

17 | Vgl. *The Hindu*, „Race shows no clear electoral trend“, 26.03.09, S. 12.

erzielt und mit geschickten Koalitionsverhandlungen die Regierung gebildet. Es war also völlig offen, wer ab Juni den größten, nach demokratischen Grundsätzen regierten Staat der Welt lenken würde.

RÜCKBLICK AUF DIE WAHLPHASEN

1. Wahlphase (16. April 2009)

Zum Auftakt der indischen Nationalwahlen starben 17 Menschen in Jharkhand und Bihar, überwiegend Sicherheitskräfte. Die Täter waren linke Maoistenrebellens, die durch Anschläge den Urnengang stören wollten. Unterdessen wird die Wahlbeteiligung auf etwa 62 Prozent beziffert. Abgestimmt wurde über die ersten 124 Mandate. Zu den Staaten, in denen Wahlen stattfanden, gehörten Andhra Pradesh, Uttar Pradesh, Kerala, Maharashtra, Chattisgarh, Jharkhand und Bihar. Medien berichteten, dass Vertreter dieser Regionen traditionell erheblichen Einfluss auf die Regierungsbildung ausüben.

Die Wahlbeteiligung wird auf etwa 62 Prozent beziffert. Abgestimmt wurde über die ersten 124 Mandate.

2. Wahlphase (23. April 2009)

Zum Ablauf der zweiten Wahlphase hatte nahezu die Hälfte der Wahlberechtigten in Indien die Gelegenheit zur Abstimmung. Insgesamt wurde bis zu diesem Zeitpunkt über 265 der 543 Wahlkreise und damit auch Abgeordnetenmandate entschieden. Die durchschnittliche Wahlbeteiligung dieser Phase betrug 55 Prozent. Das Interesse über die Wahl mit zu entscheiden war jedoch von Bundesstaat zu Bundesstaat stark unterschiedlich. Während in Bihar 44 Prozent der Wahlberechtigten zur Urne gingen, waren es in Tripura 79 Prozent. Für nahezu alle Wahlregionen der zweiten Phase ließ sich jedoch konstatieren, dass die Wahlbeteiligung deutlich hinter der Wahl aus dem Jahr 2004 zurückblieb.¹⁹ Naxalitische Terroristen hatten versucht, den Wahlablauf zu stören und haben einen Polizeiwagen in Bihar mit einer Landmine ge-

18 | Vgl. *The Statesman*, „Maoist attack on LS poll eve“, 16.04.09, S. 1.

19 | Vgl. *Hindustan Times*, „Parties still warming up, House half done“, 24.4.09, S. 1.

20 | Vgl. *The Times of India*, „Maoists at it again, disrupt phase-2“, 24.04.09, S. 10.

sprengt. Dabei waren fünf Sicherheitskräfte ums Leben gekommen.²⁰

3. Wahlphase (30. April 2009)

In der dritten Wahlphase wurde über 107 Sitze in der Lok Sabha abgestimmt. 144 Millionen Wahlberechtigte waren aufgerufen, an der Abstimmung teilzunehmen. Aber nur wenige waren dem Aufruf gefolgt. Das gilt zumindest für Mumbai (Bombay). Der Fokus dieser Phase lag auf der 13-Millionen-Einwohner-Stadt. Dort war die Wahlbeteiligung abermals niedriger als im Jahr 2004 und erreichte nur noch 43,5 Prozent.²¹ Auch in anderen Landesteilen war die Beteiligung niedriger als bei der vorangegangenen Wahl. Nur in Kerala war die Beteiligung mit 70 Prozent befriedigend.

4. Wahlphase (7. Mai 2009)

Von besonderem Interesse in der vierten Wahlphase war der Wahlablauf in Delhi. Nach schwachen Beteiligungsdaten in den Jahren 1999 und 2004 (44 und 47 Prozent), folgten diesmal 53 Prozent der Wahlberechtigten dem Aufruf. Zu den Spitzenreitern der Wahlbeteiligung gehörten die Wähler in West Bengal. 75 Prozent stimmten dort über die Zusammensetzung der Lok Sabha ab. Schlusslicht waren die beteiligten Wahlkreise in Jammu und Kashmir, dort waren es nur 24 Prozent.²² Insgesamt wurde in acht Bundesstaaten und Unionsterritorien über 85 Mandate abgestimmt.

5. Wahlphase (13. Mai 2009)

In der fünften und letzten Wahlphase der Nationalwahlen erreichte die Wahlbeteiligung ein Hoch von 62 Prozent. Dazu trug vor allem die verhältnismäßig hohe Beteiligung in der Großstadt Kolkata (Kalkutta) mit etwa 70 Prozent bei.²³ Zur

Disposition standen nun auch noch die letzten 86 der insgesamt 543 Abgeordnetenmandate.

Der Verlauf der Wahlphase war friedlich, größere Zwischenfälle wurden nicht bekannt.

Der Verlauf der Wahlphase war friedlich, größere Zwischenfälle wurden nicht bekannt. Di-

21 | Vgl. *The Times of India*, „Don't force people to vote“, 02.05.09, S. 8.

22 | Vgl. *Hindustan Times*, „Delhi Does It“, 08.05.09, S. 1.

23 | Vgl. *Hindustan Times*, „Vote capital Kolkata records 70 pc turnout“, 13.05.09, S. 11.

24 | Vgl. *The Times of India*, „How States Voted“. 14.05.09, S. 9.

rekt nach dem Ende des Abstimmungsprozesses und noch vor der Verkündung der Ergebnisse der fünf Phasen lief bei allen Parteien die Suche nach möglichen Koalitionspartnern bereits auf Hochtouren²⁴.

Insgesamt lag die Wahlbeteiligung landesweit bei knapp 60 Prozent (2004: 58,1 Prozent). Der Plan, mit einer Aufspaltung in mehrere Wahlphasen zu einer Stabilisierung der Sicherheitssituation beizutragen, ging auf. Der Verlauf der Wahlen war, verglichen mit früheren Urnengängen, weitgehend friedlich.

DIE WAHLERGEBNISSE VOM 16. MAI – MIT EINFACHER STIMMENMEHRHEIT ZUM MANDAT²⁵

Das indische Wahlsystem ist ein Mehrheitswahlsystem. Der Kandidat mit einer einfachen Stimmenmehrheit im jeweiligen Wahlkreis gewinnt das Abgeordnetenmandat. Das Wahlalter liegt bei 18 Jahren. Das indische Wahlsystem ist geprägt durch eine Ungleichgewichtung von Wählerstimmen, bedingt durch unterschiedliche Größen der Wahlkreise. Der demokratische Gleichheitsgrundsatz ist nicht in vollem Umfang gegeben. Im Wahlkreis Andaman and Nicobar Islands (AN) stimmen etwa 300 000 Wahlberechtigte über die Besetzung eines Direktmandats ab, während beispielsweise im Bundesstaat Uttar Pradesh (UP) einzelne Wahlkreise aus 2,1 Millionen Wählern gebildet werden. Das bedeutet, dass in UP der siegreiche Kandidat, in Abhängigkeit von der Zahl der Gegenkandidaten, wesentlich mehr Stimmen auf sich vereinigen muss als in AN. Damit ist in AN das Gewicht der einzelnen Wählerstimme höher als das Gewicht der Stimme eines Wählers in UP. Diese Tatsache hat in der Vergangenheit bereits zum Umzug von Kandidaten in günstigere Wahlkreise geführt.²⁶

Die Wahlergebnisse der Parlamentswahlen vom 16. Mai 2009 im Vergleich zum Jahr 2004 stellen sich wie folgt dar:²⁷

25 | Vgl. *The Hindu*, „India gives Congress & UPA a clear mandate“, www.hindu.com, 16.05.09.

26 | Vgl. Wagner, Christian, *Das politische System Indiens*, Wiesbaden 2006, S. 148f.

27 | Vgl. Election Commission of India: *Statistical Report on General Elections*. New Delhi 2004, S. 99.

Partei	Mandate	Veränderung zur Wahl 2004
Kongress	206	61
Trinamool	19	17
DMK	18	2
NCP	9	0
NC	3	1
JMM	2	-3
Muslim-League	2	0
UPA-Koalition	259	78
BJP	116	-22
JD(U)	21	13
Shiv Sena	11	-1
RLD	5	2
SAD	4	-4
TRS	2	-3
AGP	1	-1
NDA-Koalition	160	-16
BSP	21	2
CPM	16	-27
BJD	14	3
ADMK	9	9
TDP	6	1
CPI	4	-6
JD(S)	3	0
AIFP	2	-1
RSP	2	-1
HJCBL	1	1
MDMK	1	-3
Third Front-Koalition	79	-22
SP	23	-13
RJD	3	-21
Parteilose	9	4
Kleinparteien	10	-10
Andere	45	-40
Summe	543	

ANALYSE DES WAHLERGEBNISSES

Die Umfragen hatten kein eindeutiges Wahlergebnis vorausgesagt, doch das Gegenteil ist eingetreten. Die von der Kongresspartei angeführte Allianz hat die absolute Mehrheit nur knapp verfehlt, der Wahlsieg des INC ist damit klar und überzeugend und wird von den Analysten als Bestätigung der Politik Manmohan Singhs gewertet. Fast kann schon von einem historischen Sieg der Kongresspartei gesprochen werden – zumindest von dem besten Ergebnis seit 1991.

Faktoren, die zum Wahlsieg der Kongresspartei geführt haben, sind zum einen das politisch integre Image von Premierminister Manmohan Singh. Darüber hinaus ist es der Partei gelungen, infolge der umfassenden Armutsbekämpfungsprogramme die Landbevölkerung offensichtlich für sich zu gewinnen. Hinzu kommt der Gandhi-Faktor in zweierlei Hinsicht. Rahul Gandhi auf der einen Seite, die neue Jugend-Ikone der Kongresspartei, konnte viele Erst- und Jungwähler mobilisieren. In einer Gesellschaft mit etwa einem Drittel Anteil an Jungwählern ist dies kein zu vernachlässigender Faktor. Ebenfalls zum Wahlerfolg beigetragen hat der unermüdliche Wahlkampf des gesamten Gandhi-Clans unter Führung der Parteipräsidentin Sonia Gandhi, die es geschickt verstanden hat, den politisch hochgeachteten Manmohan Singh wiederum als Kandidaten für das Premierministeramt zu nominieren, gleichermaßen jedoch ihren Sohn für zukünftige höhere politische Weihen ins Rennen zu schicken. Varun Gandhi auf der anderen Seite, der abtrünnige Spross der Nehru-Gandhi-Familie – er gehört der oppositionellen BJP an – hat mit seinen hetzerischen Reden gegen Muslime im Wahlkampf nicht gerade zum Ruhm der BJP beigetragen.

Es ist der Partei gelungen, infolge der umfassenden Armutsbekämpfungsprogramme die Landbevölkerung offensichtlich für sich zu gewinnen. Hinzu kommt der Gandhi-Faktor.

Der BJP ist es im Laufe des Wahlkampfes nicht gelungen, geschlossen aufzutreten, sich glaubwürdig ihres hindunationalistischen Images zu entledigen und in der politischen Mitte zu positionieren. Parteipräsident Lal Krishna Advani, der mit seinen 82 Jahren ebenfalls einen unermüdlichen Wahlkampf geführt hat, konnte als Spitzenkandidat nicht überzeugen. Damit stellt sich bei der BJP die Frage nach einem geeigneten Nachfolger – möglicherweise bietet diese Entwicklung der Partei nunmehr ebenfalls die Chance zu einem Generationenwechsel.

Die Kommunisten und zahlreiche regionale Parteien der so genannten Dritten Front, denen im Vorfeld der Wahlen große Chancen auf eine entscheidende Rolle bei der Koalitionsbildung nach den Wahlen eingeräumt worden waren, haben in weiten Teilen Niederlagen erlitten. Die Regionalfürsten wie beispielsweise Kumari Mayawati, Chief Ministerin von Uttar Pradesh und Präsidentin der Partei der Kastenlosen, BSP, die gar Ansprüche auf das Premierministeramt angemeldet hatte, ist mit ihren Ambitionen gescheitert. Nicht die regionalen Führungspersonlichkeiten der Dritten Front waren die Königsmacher dieser Wahl, sondern der indische Wähler selbst.

Die Wähler haben ein klares Votum für Kontinuität, Beständigkeit und politische Stabilität abgegeben. Es war ebenfalls eine Wahl gegen Religion und Kaste und für den Säkularismus. Das Wahlergebnis wird sich nach Meinung der Experten positiv auf die indische Wirtschaft auswirken. „This outcome will generate a feel good factor in the Indian business community as political instability was a major concern“²⁸ – so Amit Mitra, der Generalsekretär der Federation of Indian Chambers of Commerce and Industry. Bereits unmittelbar nach Verkündung der Ergebnisse stieg der indische Aktienindex SENSEX um mehr als 2000 Punkte.

Mit dem klaren Wahlsieg der Kongresspartei war eines gewiss – die Partei würde nicht mehr auf die Unterstützung der Kommunisten wie bei der Regierungsbildung vor fünf Jahren angewiesen sein; letzteres hatte zahlreiche Reformprojekte blockiert.

Der Erfolg der Kongresspartei – unter anderem in der Person Rahul Gandhis begründet – sowie der angekündigte Rücktritt Advanis von der Parteiführung der BJP deuten auf den Beginn eines Generationenwechsels bei den beiden großen Parteien hin. Sicherlich befindet sich die indische Parteienlandschaft seit einigen Jahren im Umbruch. Das bipolare Parteiensystem ist einem multipolaren gewichen.

Bei beiden großen Parteien ist der Generationenwechsels zu beobachten. Sicherlich befindet sich die indische Parteienlandschaft seit einigen Jahren im Umbruch.

Regionale, kastenspezifische Parteien verstärkten zunehmend ihren Einfluss. Die Manifestierung dieses Trends ist nach dem gestrigen Wahlergebnis in Frage zu stellen. Die Wähler haben deutlich gegen Ideologie, Religion und Kaste gestimmt, sich für klare politische Verhältnisse entschieden.

REGIERUNGSBILDUNG

Manmohan Singh wurde am 22. Mai 2009 für eine zweite Amtszeit als Premierminister vereidigt. Noch am selben Tag wurden 19 Minister – allerdings zunächst noch ohne Portfolio – vereidigt. Die Besetzung der wichtigsten Ressorts – Inneres, Äußeres, Finanzen, Verteidigung, Landwirtschaft und Transport – erfolgte am darauf folgenden 23. Mai. Danach kam es zu einer Verzögerung der Regierungsbildung. Das war einerseits durch Ausschreitungen in den Bundesstaaten Pun-

28 | Vgl. *Financial Times*, „Congress alliance wins Indian election“. www.ft.com, 16.05.09.

jab and Haryana bedingt, als direkte Folge eines Anschlags auf die Sikh-Gemeinde in Wien. Daneben forderte ein Zyklon in Westbengalen das direkte Eingreifen einiger politischer Akteure. Hinzu kam, dass dieses Mal der Wunsch nach einer ausgewogenen Besetzung der Ministerämter im Vordergrund stand, ein Unterfangen, das mehr Zeit in Anspruch nahm (die Kriterien lauteten: Generationenwechsel, Good Governance, proportionale regionale Vertretung).²⁹ Schließlich wurden am 28. Mai die restlichen 59 Kabinettsmitglieder vereidigt. Kritiker werfen der Regierung vor, dass die regionale proportionale Verteilung der Regierungsämter nur bedingt erfolgt ist. So stellt Delhi erstmals drei Regierungsmitglieder, aber Staaten wie Andhra Pradesh, wo der INC 33 seiner 206 Abgeordnetenmandate gewann, entsendet nur ein Kabinettsmitglied. Neun der Kabinettsmitglieder sind weiblich, insgesamt befindet sich also eine Frau weniger in der Regierung als in der letzten Legislaturperiode. Dafür wurde Meira Kumar (INC), als erste Frau und der „Dalit“-Kaste Angehörige, Parlamentspräsidentin. Erstmals seit 1991 gehören Parlamentspräsidentin und Premierminister wieder derselben Partei an. Bemerkenswert erscheint, dass 40 der insgesamt 78 Regierungsmitglieder neu in das Kabinett einziehen, darunter 14 der 34 Minister.³⁰ Ein echter Generationenwechsel scheint eingeleitet worden zu sein. Der junge Abgeordnete aus Rajasthan und KAS-Gesprächspartner, Sachin Pilot (31), wurde als Minister of State für Kommunikation und IT vereidigt.³¹ Mit 28 Jahren ist Agatha Sangma die jüngste Ministerin, die es bisher gegeben hat (Minister of State Rural Development).³² Abermals wurde die Höchstgrenze von maximal 81 Regierungsmitgliedern fast vollständig ausgeschöpft.³³ Rahul Gandhi, die neue Jugend-Ikone und „Star-Campaigner“ des INC, dem der Wahlerfolg der Kongress-Partei maßgeblich zu verdanken ist, hat entgegen allen Vermutungen kein Ministeramt angetreten. Er möchte sich gänzlich auf die Parteiarbeit und die Stärkung der Jugendbewegung der Partei konzentrieren, um damit seine Position innerhalb des INC weiter auszubauen. Auf seinen Einfluss ist die Verjüngung des Kabi-

29 | Vgl. *The Indian Express*, „Stage set for Govt Act II“, 27.05.09, S. 1.

30 | Vgl. *The Indian Express*, „The new-look Team Manmohan“, 28.05.09, S. 9.

31 | Vgl. *The Indian Express*, „The Singh selection“, 28.05.09, S. 1.

32 | Vgl. *The Times of India*, „Voice of the North-East“, 29.05.09, S. 9.

33 | Vgl. *The Times of India*, „29 Freshers in Team Manmohan“, 28.05.09, S. 1.

Das neu gewählte Parlament trat erstmals am 4. Juni zusammen. In ihrer Eröffnungsrede stellte Staatspräsidentin Pratibha Patil traditionell das neue Regierungsprogramm vor, in Absprache mit dem Premierminister und dem Kabinett.

netts zurückzuführen.³⁴ Das neu gewählte Parlament trat erstmals am 4. Juni zusammen.³⁵ In ihrer Eröffnungsrede stellte Staatspräsidentin Pratibha Patil traditionell das neue Regierungsprogramm vor, in Absprache mit dem Premierminister und dem Kabinett. Dabei ging sie

auf die zehn zentralen Aufgaben in den kommenden fünf Jahren ein. Besondere Bedeutung wird der Erlass eines National Food Security Act haben, so dass auch die ärmeren Bevölkerungsschichten mit ausreichend Nahrungsmitteln versorgt sind. Daneben nannte die Präsidentin Bereiche wie Terrorismusbekämpfung, Wirtschaftswachstum in allen drei Sektoren – Landwirtschaft, Industrie und Dienstleistungssektor – Verringerung der Arbeitslosigkeit, eine bessere Gesundheitsversorgung, Steigerung der Bildungsleistungen, Energiesicherheit und Infrastrukturentwicklung und die Stabilisierung des Finanzmarktes in Indien.³⁶

DIE WICHTIGSTEN MITGLIEDER DER NEUEN INDISCHEN REGIERUNG

Entgegen westlicher Gewohnheiten ist die Personalstärke des indischen Kabinetts verhältnismäßig groß. Der Regierung gehören 33 so genannte Cabinet Ministers an. Darüber hinaus agieren sieben weitere so genannte Ministers of State (Independent), die enger eingegrenzte Fachressorts wie etwa „erneuerbare Energien“ ausfüllen. In einer dritten Hierarchieebene folgen 38 Ministers of State, die in ihrer Funktion am ehesten mit Staatssekretären vergleichbar sind. Die Zahl und der Zuschnitt der Ministerien waren in den vergangenen Jahren immer stärker von den Vielparteienkoalitionen, die zur Regierungsbildung nötig waren, abhängig. Die Anzahl der Ministerien musste erhöht werden, um den Koalitionspartnern auch im Kabinett politisches Gewicht zu verleihen. Der Zuschnitt richtete sich häufig nach den persönlichen Interessen des Spitzenpersonals.³⁷

34 | Vgl. *The Times of India*, „Sonia-Rahul pick key men“, 29.05.09, S. 1.

35 | Vgl. *Sunday Hindustan Times*, „Getting Down to Work“, 24.05.09, S. 7.

36 | Vgl. *The Hindu*, „President unveils pro-poor agenda“, 05.06.09, S. 1.

37 | Vgl. Wagner, Christian, *Das politische System Indiens*, Wiesbaden 2006, S. 70.

Mit der Neubesetzung einiger Schlüsselministerien ändert sich nun auch die Zusammensetzung des so genannten Cabinet Committee on Security (CCS). Diesem Gremium gehören neben dem Premierminister noch der Außenminister, der Finanzminister, der Verteidigungsminister und der Innenminister an. Das CCS berät und entscheidet über alle Fragen im Zusammenhang mit Indiens nationaler Sicherheit.

Manmohan Singh (INC), Premierminister

Der Technokrat aus Punjab ist der erste Sikh im Amt des Premierministers (PM). Auch wenn der 76-jährige Singh ein weitgehend blasses Image hat, das ihm die Opposition häufig als Schwäche auslegte, ist er in der breiten Bevölkerung beliebt. Das hat verschiedene Gründe: er gilt als intelligenter und integrierter Staatsmann und zudem als „politischer Saubermann“ – bisher waren mit seinem Namen keine Korruptionsaffären verbunden. Zudem hat der neue und alte PM Indien im Jahr 2006 aus der politischen Isolation geführt, als es ihm gelang, einen Atompakt mit den USA zu schließen. Manmohan Singh gilt als Architekt des enormen indischen Wirtschaftswachstums der vergangenen Jahre. Er hat als Finanzminister in den neunziger Jahren die Öffnungs- und Liberalisierungspolitik des Landes eingeleitet. In Zeiten der Finanz- und Wirtschaftskrise, die auch Indien mit voller Härte trifft, gilt der studierte und promovierte Volkswirt (Cambridge und Oxford) ebenso als kompetenter Krisenmanager und als beste Besetzung für den Posten des Regierungschefs.

Manmohan Singh gilt als Architekt des enormen indischen Wirtschaftswachstums der vergangenen Jahre.

Pranab Mukherjee (INC), Finanzminister

Der 73-jährige Mukherjee war im vergangenen Kabinett als Außenminister tätig. Im neuen Kabinett Singh wird der allseits beliebte Politiker die Position des Finanzministers ausüben. Bereits von 1982 bis 1984 hatte er dieses Ressort inne. Der Mann aus Westbengalen ist ein politisches Schwergewicht, das den INC insbesondere bei schwierigen politischen Verhandlungen schon oft in eine aussichtsreiche Position gebracht hat. Der studierte Journalist kann auf eine über 40-jährige Erfahrung als Abgeordneter, Minister und Fraktionsvorsitzender zurückgreifen. Mukherjee gilt als Befürworter eines starken Staates. Er steht für wirksame Kontrollmechanismen und staatliche Regulierungspolitik. Es bleibt abzuwarten, inwieweit er die indische Finanz- und Fiskalpolitik stabilisie-

ren kann. Als Finanzminister wird er einen wichtigen Beitrag zur Bekämpfung der Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise leisten müssen.

Palaniappan Chidambaram (INC), Innenminister

Nach den Anschlägen vom November 2008 in Mumbai wurde Chidambaram bereits Innenminister und wird diese Funktion auch im neuen Kabinett ausüben. Zuvor konnte der Harvard-Jurist erfolgreiche Amtszeiten als Finanzminister und als Innenminister absolvieren. Auch wenn Chidambaram als Politiker nur wenig beliebt ist und der Sieg in seinem Wahlkreis zur Lok Sabha mit nur 3500 Stimmen Vorsprung nahezu scheiterte, so kann er doch zum sechsten Mal in das neue Parlament als Abgeordneter einziehen. Der 63-Jährige, der aus dem südlichen Bundesstaat Tamil Nadu stammt, ist für sein Streben nach Effizienz bekannt.

Mamata Banerjee (Trinamool-Kongress), Eisenbahnministerin

Der 54-jährigen Banerjee ist es mit ihrer Trinamool-Partei gelungen, den Kommunisten in Westbengalen eine empfindliche Wahlniederlage zuzufügen. Nach 1999 wird die Vertraute Sonia Gandhis nun zum zweiten Mal Eisenbahnministerin. Außerdem wurde sie bereits zum siebten Mal als Abgeordnete in die Lok Sabha gewählt. Gemeinsam mit ihren 18 Abgeordnetenkollegen wird Banerjee eine gewichtige Position in der neuen Koalitionsregierung ausüben.³⁸ Von Kritikern wird ihr gelegentlich ein Hang zur Dramatik unterstellt, mit dem sie inhaltliche Schwächen zu verdecken suche, allerdings wird sie

Banerjee hat sich einen Namen gemacht, indem sie die Rechte der unteren Schichten der Bevölkerung in ihrem Bundesstaat immer wieder aufgegriffen und zum Gegenstand politischer Diskussionen gemacht hat.

für diese Attitüde von breiten Bevölkerungsschichten verehrt. Außerdem hat sie sich einen Namen gemacht, indem sie die Rechte der unteren Schichten der Bevölkerung in ihrem Bundesstaat immer wieder aufgegriffen und zum Gegenstand politischer Diskussionen gemacht hat. Das verlief jedoch im Endergebnis nicht

immer erfolgreich, so wollte beispielsweise der Industriegigant Tata ihren Forderungen nicht nachkommen und verlangte kurzerhand die Produktion des massentauglichen Autos „Nano“ von Westbengalen nach Gujarat.

38 | Vgl. *The Hindu*, „A grand homecoming for Mamata“, 24.05.09, S. 12.

Sharad Pawar (NCP), Landwirtschaftsminister

Der Präsident der Nationalist Congress Party stammt aus dem Bundesstaat Maharashtra. Der 68-jährige Pawar musste 1999 den INC verlassen, als er der italienisch-stämmigen Sonia Gandhi das Recht absprach, die Partei zu führen. Daraufhin gründete er gemeinsam mit Sympathisanten die NCP, die bei den Wahlen zur Lok Sabha nach 2004 nun auch im Jahr 2009 erneut neun Abgeordnetenmandate erzielen konnte. Als Landwirtschaftsminister nimmt Pawar in Indien eine mächtige Position wahr. Das Land ist trotz starken Wirtschaftswachstums im tertiären Sektor überwiegend landwirtschaftlich geprägt. Mehrere hundert Millionen Inder hängen unmittelbar von der Landwirtschaft ab. Zu seinen INC-Zeiten war der ambitionierte Pawar bereits Verteidigungsminister (1991), bringt also Erfahrungen bei der Leitung eines Schlüsselministeriums mit. Darüber hinaus wurde er bereits zum siebten Mal in die Lok Sabha gewählt und war für vier Amtszeiten Chief Minister des Bundesstaats Maharashtra.

Arackaparambil Kurian Antony (INC), Verteidigungsminister

Der 68-jährige Antony ist bereits seit dem Jahr 2006 Indiens Verteidigungsminister und wird dieses Amt auch im neuen Kabinett Singh weiterführen. Der aus Kerala stammende Politiker wird als Mann der wenigen Worte beschrieben. Im Alter von 37 Jahren wurde er Keralas jüngster Chief Minister und erreichte die zweimalige Wiederwahl. Bevor er Verteidigungsminister wurde, leitete er das Ministerium für Verbraucherschutz. Neben seinen Regierungsämtern ist Antony auch führendes Mitglied der Kongresspartei und gefragter Ratgeber in wichtigen politischen Fragen. Diese Position kann er glaubwürdig ausfüllen, weil er in der Bevölkerung das Image eines sauberen Politikers genießt, der frei von Korruptionsvorwürfen agiert.

Somanahalli Mallaiah Krishna (INC), Außenminister

Mit seinen 77 Jahren gehört Krishna zu den ältesten Mitgliedern der neuen Regierung. Er kann vielfältige politische Erfahrungen in sein neues Amt einbringen. Bereits 1983 arbeitete er als Industrie-Staatssekretär in einer Kongress-Regierung. Zuletzt war er von 1999 bis 2004 Chief Minister von Karnataka und von 2004 bis 2008 Gouverneur von Maha-

rashtra.³⁹ Mit der Ernennung zu Indiens Außenminister erübrigten sich auch die Spekulationen, die schon Krishnas Rückzug aus der aktiven Politik ankündigten.⁴⁰ In seinem neuen Ministerium wird er neben den außenpolitischen Aufgaben auch strukturelle Herausforderungen bewältigen müssen.

Veerappa Moily (INC), Justizminister

Indiens neuer Justizminister Moily hat bereits vielfältige Regierungserfahrung auf Bundesstaatsebene gesammelt. Er war Justizminister und Chief Minister in Karnataka. Zuletzt hat er verschiedene wichtige Kommissionen geleitet und damit

Der 69-jährige Moily hat beispielsweise die Kommission zur Reform des Steuerrechts geleitet. Er ist selbst Jurist und Partner einer Anwaltskanzlei und verfügt damit über das Fachwissen und die Sachkenntnis, um sein neues Amt erfolgreich auszuüben.

Einfluss auf verschiedene Politikfelder ausgeübt. Hierzu zählt beispielsweise die Kommission zur Reform des Steuerrechts. Der 69-jährige Moily ist selbst Jurist und Partner einer Anwaltskanzlei und verfügt damit über das Fachwissen und die Sachkenntnis, um sein neues Amt erfolgreich auszuüben. In der Vergangenheit hat er sich als Kolumnist in verschiedenen

regionalen und überregionalen Zeitungen einen Namen gemacht, er schreibt unter anderem für die Tageszeitung *The Hindu*. Als Buchautor hat er sich jüngst damit befasst, wie man Indien bis zum Jahr 2020 stufenweise zu einer Supermacht entwickeln kann. In Medienkreisen gilt Moilys Ernennung als Überraschung.⁴¹

Weitere Fachressorts

Auch mit der Ernennung von Handels- und Industrieminister Anand Sharma (INC) haben nicht viele Beobachter gerechnet.⁴² In seinem Ressort wird der vormalige Minister of State für External Affairs wichtiger Ansprechpartner bei weiteren Wirtschaftsreformen sein. Kapil Sibal (INC), der neue Minister für Human Resource Development, kann ebenfalls einen Aufstieg verbuchen, er war zuletzt als Minister of State für Fragen der Wissenschaft zuständig. Der neue Verkehrsminister Indiens heißt Kamal Nath (INC). Er wird sich mit der Lö-

39 | Vgl. *The Hindu*, „Yet another distinction in the 50-year-long career of Krishna“, 24.05.09, S. 12.

40 | Vgl. *The Indian Express*, „Unexpected call but ready to chalk India's global course“, 24.05.09, S. 3.

41 | Vgl. *The Times of India*, „Sonia-Rahul pick key men“, 29.05.09, S. 1.

42 | Vgl. *The Hindu*, „Moily to head Law Ministry, Sibal gets HRD“, 29.05.09, S. 1.

sung der Infrastrukturprobleme zu beschäftigen haben. Die unzureichende und zu langsame Entwicklung der Infrastruktur bedroht Indiens Aufschwung. Für ländliche Entwicklung und Panchayati Raj ist C.P. Joshi (INC) zuständig und hat damit erstmals einen Sitz im Kabinett. Shashi Tharoor (INC), bekannter Buchautor und ehemaliger Under Secretary General der UN, kandidierte und gewann erstmals ein Abgeordnetenmandat im Bundesstaat Kerala und wurde zum Minister of State im Außenministerium ernannt. Tharoor promovierte im Alter von 22 mit Auszeichnung an der Fletcher School of Law and Diplomacy und wird mit seiner praktischen diplomatischen Erfahrung in der UN sicher zur Repräsentation Indiens einen positiven Beitrag leisten können und sich neben dem Außenminister als Schlüsselfigur der indischen Außenbeziehungen positionieren.

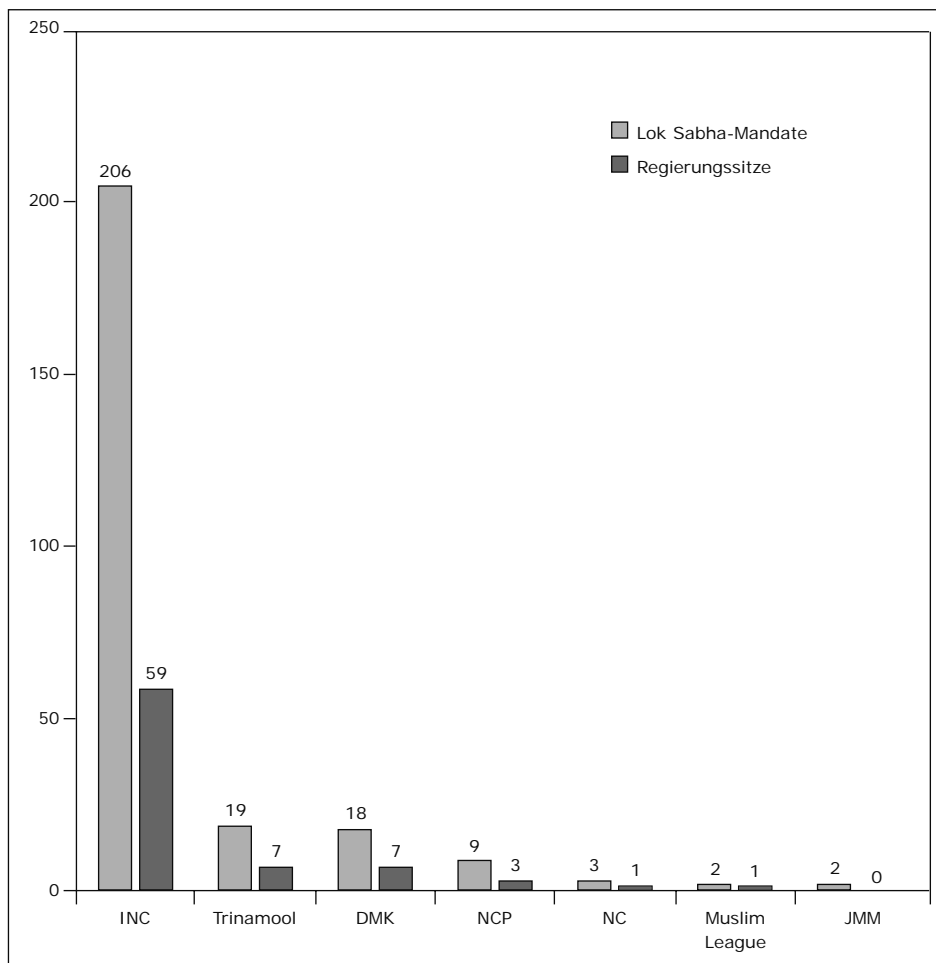
DIE STRUKTUR DER LOK SABHA WANDELT SICH

Mit den Parlamentswahlen 2009 hat der Wähler auch in der Lok Sabha einen Generationenwechsel eingeläutet. 82 der 543 Abgeordneten sind 40 Jahre alt oder jünger. Im Vergleich zu den Wahlen im Jahr 2004 haben sich die jüngeren politischen Kräfte verdoppelt.

Koalitionen	Lok Sabha-Mandate
UPA	259
NDA	159
LEFT	24
Sonstige	101

Festzuhalten ist ebenfalls der Anstieg der Zahl weiblicher Abgeordneter. Zwar ist ihre Zahl mit 59 Politikerinnen noch immer bei Weitem nicht repräsentativ für die Bevölkerungsstruktur, dennoch ist es die höchste Zahl an Frauen, die es jemals in einer Lok Sabha gab. Gleichzeitig ist die Zahl muslimischer Abgeordneter leicht gesunken, von 36 Abgeordneten im Jahr 2004 auf 28 bei dieser Wahl. Das liegt insbesondere am schwachen Abschneiden der Rashtriya Janata Dal (RJD)-Partei. Der INC konnte einige Muslime für seine Politik begeistern und erzielte 36 Prozent des muslimischen Stimmenpotenzials, genau wie im Jahr 2004.⁴³ Als weniger positiv ist das Ansteigen der Zahl vorbestrafter Abgeordneter zu werten.

153 der 543 Abgeordneten wurden mindestens einmal rechtskräftig verurteilt, von ihnen sind überproportional viele Mandatsträger in der BJP organisiert.



Mit der Regierungsbildung steht auch die Zusammensetzung der neuen Regierungskoalition fest. Demnach wird die United Progressive Alliance (UPA) nur noch aus sieben Parteien bestehen. Im Jahr 2004 war das Bündnis mit 16 Partnerparteien gestartet. Die neue Konstellation ist Ausdruck des Wählerwillens, denn das Wahlergebnis stand für klare politische Mehrheiten. Neben der Kongresspartei INC sind die Partner der UPA der Trinamool Congress, die Dravida Munnettra Kazhagam Partei (DMK), die Nationalist Congress Party (NCP),

die National Conference Partei (NC), die Muslim League und die Jharkhand Mukti Morcha Partei (JMM).⁴⁴

Wirtschaft, Arbeit und Soziales

In einer Erklärung zu seinen Regierungszielen legte Premierminister Manmohan Singh einerseits dar, wie die neue UPA-Regierung die internationale Finanz- und Wirtschaftskrise und ihre Auswirkungen auf Indien bewältigen will und kündigte Maßnahmen an, wie das Wirtschaftswachstum, das inzwischen von neun Prozent auf fünf bis sechs Prozent gefallen ist, wieder auf Kurs gebracht werden kann.⁴⁵ Insbesondere kleine und mittlere Unternehmen leiden in Indien unter der Krise. Im Vordergrund aller Maßnahmen der neuen Regierung soll allerdings die Fortsetzung der Armutsbekämpfungsprogramme stehen, die die UPA-Regierung in der letzten Amtszeit bereits erfolgreich eingeleitet hatte. Das Stichwort hierzu lautet

Im Vordergrund aller Maßnahmen der neuen Regierung soll die Fortsetzung der Armutsbekämpfungsprogramme stehen, die die UPA-Regierung in der letzten Amtszeit bereits erfolgreich eingeleitet hatte.

„inklusives Wachstum“. Das heißt, dass auch die Armen von der wirtschaftlichen Entwicklung profitieren sollen.⁴⁶ Angestrebt wird ein Gesetz zum Thema „Food Security“ für die ärmsten Bevölkerungsgruppen im Land, das verfassungsmäßigen Charakter annehmen soll. Darüber hinaus gilt es, die Arbeitsbeschaffungsprogramme für den ländlichen Raum und ihre Ausweitung auf die Armen in städtischen Regionen zu forcieren. In diesem Zusammenhang wird auch die Gesundheitsvorsorge für die armen Bevölkerungsschichten gestärkt werden müssen. Ebenfalls auf der Regierungsagenda werden Programme zur Reduzierung des Analphabetentums bei Frauen und die gerechtere Verteilung von Land stehen.

Verkehr und Infrastruktur

In engem Zusammenhang mit der Steigerung des wirtschaftlichen Erfolges Indiens steht der Ausbau der Infrastruktur. Insbesondere die Qualität und Kapazität von Straßen und Schienenwegen stehen häufig noch weit hinter den selbst gesteckten Zielen zurück und können das enorme Aufkommen

44 | Vgl. *The Indian Express*, „Politics of his Arithmetic“, 28.05.09, S. 1.

45 | Vgl. *The Times of India*, „With 7% growth target“, 27.05.09, S. 17.

46 | Vgl. *The Times of India*, „Team UPA decided, time to thank voters“, 28.05.09, S. 11.

an Menschen und Gütern nicht entsprechend bedienen. Vielfach sind bereits Projekte zum Ausbau in der Planung, allerdings sorgen mangelnde Effizienz und an einigen Orten auch Korruption für Verzögerungen. Ebenso dringend reformbedürftig ist das Wasser- und Elektrizitätsnetz. Andauernde Stromausfälle und das Ausbleiben von fließendem Wasser lähmen das wirtschaftliche Wachstum und schränken die Lebensqualität der Menschen ein.

Inneres und Sicherheit

Innenminister Palaniappan Chidambaram, der bereits der letzten UPA-Regierung angehörte und infolge der Mumbai-Anschläge ernannt worden war (vormals Finanzminister), hat sein Portfolio beibehalten. Ihm ist es gelungen, die in fünf Wahlphasen durchgeführten einmonatigen Parlamentswahlen relativ friedlich ablaufen zu lassen. Seine Nominierung deutet auf Kontinuität in den Prioritäten seines Ressorts hin, zu den wichtigsten Arbeitsschwerpunkten zählen die Wahrung der inneren Sicherheit, verstärkte Maßnahmen zur Bekämpfung von Terrorismus, die Eindämmung naxalitischer Übergriffe und die Durchführung einer umfassenden Polizeireform.⁴⁷

Außenpolitik

Der neue Außenminister S.M. Krishna hat sich in seinem ersten Interview für eine umfassende „Konsolidierung der strategischen Partnerschaften mit den USA, Russland, China, Japan und der EU“ ausgesprochen. Darüber hinaus möchte er sich für eine Stärkung der traditionellen Verbindungen Indiens zu Afrika, Westasien, Lateinamerika und im Rahmen der „Look-East-Politik“ einsetzen.⁴⁸ Die Politik Indiens zu seinen Nachbarn wird in erster Linie von den indisch-amerikanischen Beziehungen geprägt werden. Die größte Herausforderung in diesem Zusammenhang stellt die Politik gegenüber Pakistan und Afghanistan dar. Der sich erhöhende Druck Washingtons, den Dialogprozess mit Pakistan wiederaufzunehmen, hat weltpolitisches Gewicht. Ebenso wird Indiens Rolle in Afghanistan von der US-Af-Pak-Politik abhängen. Indien engagiert sich in erheblichem zivi-

Der sich erhöhende Druck Washingtons, den Dialogprozess mit Pakistan wiederaufzunehmen, hat weltpolitisches Gewicht.

47 | Vgl. *The Hindu*, „Priority for strengthening relations with neighbours“, 24.05.09, S. 12.

48 | Vgl. *The Indian Express*, „From tackling China to terror“, 24.05.09, S. 3.

lem Umfang am Wiederaufbau des Landes. Hinzu kommt die Begleitung des Friedensprozesses in Sri Lanka. Der Regierungswechsel in Nepal bringt ebenfalls Herausforderungen mit Bezug auf die politische Konkurrenz zu China mit sich. Im Rahmen einer außenwirtschaftlichen Stärkung der indischen Position wird die SAARC-Integration weiter voranschreiten müssen. Indien ist daran gelegen, dass die SAARC-Mitglieder ihre Märkte untereinander stärker öffnen als bisher.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die Regierungsbildung in Indien für Kontinuität und Wandel gleichermaßen steht – mit dem Unterschied, dass die neue Regierung zur Implementierung ihres Reformprogramms nicht mehr auf die Unterstützung der Left Front unter Führung der Kommunisten angewiesen ist. Das bedeutet allerdings auch, dass nicht mehr wie früher die Vielzahl von Koalitionspartnern für die Blockade der Reformpolitik verantwortlich gemacht werden kann. Die neue indische Regierung steht vor mannigfaltigen großen politischen Herausforderungen – die nunmehrige Koalitionsregierung unter Führung der Kongresspartei und die Zusammensetzung des neuen Kabinetts bieten zumindest die notwendige Voraussetzung, um sich diesen zu stellen.

Das Manuskript wurde am 5. Juni 2009 abgeschlossen.